## Presseerklärung

*Andreas Grede, Vorstand und Sprecher sowohl der Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen (AGA) als Dachorganisation sowie deren Mitglied, der Bürgerinitiative Chattengau gegen Massentierhaltung (BI Chattengau), nimmt Stellung zur Abwasserproblematik des Gudensberger Geflügelschlachthofs:*

Zurecht hat der Europaabgeordnete Martin Häusling (Bündnis 90/Die Grünen) aktuell das „Nichtstun“ der Stadt Gudensberg und des Regierungspräsidiums Kassel (RP) in Sachen Plukon kritisiert. Mitgliedern der BI Chattengau ist noch gut im Gedächtnis, wie 2014 seitens des damaligen Bürgermeisters Börner und zahlreicher Stadtverordneter mit Vehemenz für die Verdoppelung der Schlachtkapazität gekämpft wurde mit der fadenscheinigen Begründung, so könne eine neue Abluftanlage für weniger Geruchsbelästigung der Anwohner sorgen.

Alle Einwendungen und Kritikpunkte wurden beiseite gewischt und behauptet, der Schlachthof werde der Stadt Einnahmen und weitere Vorteile bringen. Zumindest bei der Gewerbesteuer trifft dies wohl nur bedingt zu.

Seit einigen Monaten ist bekannt, dass die Einleitung der geklärten Plukon-Abwässer in den Goldbach **ursprünglich** nur bis zum **Ende des Jahres 2021** genehmigt war. Doch Eile seitens des niederländischen Konzerns gab es nicht. So wurden keine Alternativen gesucht sondern lediglich im März letzten Jahres ein Antrag gestellt, die Genehmigung um weitere zehn Jahre (!) zu verlängern.

Das Regierungspräsidium Kassel hat nun im April 2022 eine weitere Genehmigung erteilt, allerdings befristet bis zum 31. März 2025. Obwohl es selbst in einer Stellungnahme des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie heißt, dass eine „Einleitererlaubnis für den Goldbach aus Gewässerschutzgründen“ niemals hätte erteilt werden dürfen wegen des schlechten ökologischen Zustands des Bachs.

Irritierend ist aber das Nichtstun im Sinne des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung. Ein Vertreter des für industrielles Abwasser zuständigen Dezernats beim Regierungspräsidium Kassel hat schon

in der öffentlichen Bauausschusssitzung Ende Juni in Gudensberg darauf hingewiesen, dass die Einleitungen nicht auf multiresistente Keime untersucht werden. Hier müsse das Gesundheitsamt aktiv werden. Doch von dort ist wenig Interesse bzw. Initiative zu bemerken.

Der Goldbach, der im Sommer oft trocken liegt, wird also mitunter ausschließlich mit Abwasser des Geflügelschlachthofs gespeist. Ein Rinnsal, das dann durch Maden und dort u.a. direkt durch einen öffentlichen Kinderspielplatz läuft. Keine Warntafel, keine Absperrung hält Kinder oder auch Hunde davon ab, in dem Wasser zu spielen.

Auch wenn Plukon Schlachttiere auf Antibiotikarückstände kontrolliert, bedeutet dies nicht, dass eine Gefährdung durch multiresistente Keime auszuschließen ist. Die AGA Nordhessen hat sich daher gemeinsam mit der Bürgerinitiative Chattengau bemüht, auf Eigeninitiative und -kosten ein anerkanntes Labor zu finden, um Wasserproben zu entnehmen.

Hier kam die nächste Überraschung, denn dies wurde von einigen Laboren ohne Angabe von Gründen abgelehnt. Nur das Robert Koch Institut konnte die Ablehnung begründen, da es lediglich auf Antrag eines öffentlich-rechtlichen Trägers tätig werden könne. Dies wäre das Gesundheitsamt Schwalm-Eder gewesen. Vermuten lässt sich ansonsten nur, dass gewerbliche Labore vermeiden wollten, öffentliche Einrichtungen und potentielle zukünftige Auftraggeber mit unerfreulichen Messergebnissen zu konfrontieren.

Die Gefahr der Verkeimung von Gewässern ist bekannt, aber offenbar wollte man hier angesichts der langjährigen Praxis der gewerbefreundlichen Gudensberger Kommunalpolitik keine schlafenden Hunde wecken. Erstaunt sind wir als Kritiker der Massentierhaltung (= zu viele Tiere auf zu wenig Raum), dass selbst eine Gefährung der Gesundheit der Bevölkerung stillschweigend in Kauf genommen wird, um privatwirtschaftliche Interessen zu schützen.

Wir hoffen, dass der Appell des grünen Europapolitikers nicht ungehört verhallt und werden die weitere Entwicklung aufmerksam und kritisch verfolgen sowie ggf. eigene Proben ziehen.